Renovierung in St. Gereon

Alk. No BL 3.12.1998

Interessante Funde wurden bei Renovierungsarbeiten gesichert

NACKENHEIM (gm) – Im Rahmen der Renovierungsarbeiten an der Nackenheimer Kreuzigungsgruppe - unterhalb der Pfarrkirche St. Gereon - entdeckten der Steinmetz- und Bildhauermeister Rainer Knußmann und sein Mitarbeiter Joachim Gries interessante Details an der ehemaligen Frontplatte des dort eingebauten Altars.

Die auf der Frontplatte eingehauene Schrift: „Ich danke Dir Herr Jesus Christ, daß Du für mich gestorben bist. Ach laß Deine Not und Deine Pein an mir doch nicht verloren sein“ war kaum noch zu entziffern. Deshalb sollte eine neue, mit entsprechender Schrift bearbeitete Platte eingefügt werden, so Knußmann. Man habe eine gewisse Vorahnung gehabt und die Platte ganz vorsichtig ausgebaut. Bei der abgenommenen Platte handele es sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um eine ehemalige Altarmensa (Altarplatte), das eingehauene Weihekreuz lege diesen Gedanken nahe, erläuterte Knußmann.

Ggf. stamme diese Mensa sogar von dem Vorgänger-Hochaltar des jetzt vorhandenen Greiffenclau-Hochaltars, meinte Knußmann. Das linke Seitenteil mit der Stifterinschrift „Thaddäus und Henriette Knull haben im Jahre 1900 errichten lassen“ weist auf die Erneuerung in dem genannten Jahr hin. Im gleichen Jahr habe man auch die Überdachung erstellt.

Vorher stand die Kreuzigungsgruppe frei, ergänzte Knußmann. Auf der Rückseite fand sich ein Hinweis von 1747, der auf die erstmalige Errichtung der Kreuzigungsgruppe in diesem Jahr hinweise.

Fortsetzung auf Seite 2



Rainer Knußmann deutet auf das Weihekreuz. Foto: Gereon Mauer

RHEINHESSISCHE WOCHENBLATT

Fortsetzung von Seite 1

Renovierung ...

Der Originaltext laute wie folgt: „Dieses Kreuz hat machen lassen der ehrsame Mitnachbar? und Kirchenjurat (Verwaltungsrat) Michael Jans. 1747. Gott gebe ihm die ewige Ruh“.

Dieses Altarteil habe man bereits ins Ortsmuseum der Gemeinde verbracht. Zuvor habe man selbstverständlich Pfarrer Reinhold Ricker und die Museumsleiterin Ursula Bopp über den Fund informiert, so Knußmann. Das rechte Seitenteil werde man ebenfalls herausnehmen und sichern, da auf dessen Außenseite - nur mit einem Farbauftrag - folgendes festgehalten sei: „Renov. 1976 / Memoriam / Hans Bastian“.

Zum damaligen Zeitpunkt, so erinnert sich auch Knußmann, habe in einer nächtlichen Aktion besagter H. Bastian die Figuren der Kreuzigungsgruppe neu bemalt. Steinmetzmeister Rainer Knußmann, der vom Verkehrsverein Nackenheim als verantwortlicher „Pfleger“ der historischen Steinzeugen der Nackenheimer Ortsgeschichte ernannt wurde, wußte noch weitere interessante Einzelheiten zur Kreuzigungsgruppe zu berichten. So habe man den inneren Altarblock mit teilweise bereits behauenen Steinen aufgebaut. Seiner Meinung nach handelt es sich hierbei entweder um Reste von Fenstergewänder oder vorher anderweitig benutzte, evtl. steinerne Zeugen der Vergangenheit. Leider sei aus Kostengründen hier eine Bergung nicht möglich, so Knußmann.

Er erläuterte weiterhin, warum es zu einer derart aufwendigen Restaurierung der Kreuzigungsgruppe kommen mußte. Der Einsatz von modernem Zementmörtel habe zwar die Feuchtigkeit im Bodenbereich abgehalten, jedoch den darüberliegenden Sandstein geschädigt, da die Kapillarfähigkeit des Sandsteins sehr hoch sei. Die Zersetzung der Sandsteinelemente sei bereits so weit fortgeschritten gewesen, daß diese nur noch „blickfest“ waren, stellte Knußmann fest.

Auch habe man an der Überdachung Spenglerarbeiten (Regenrinnen) vornehmen müssen, um das Regenwasser fachgerecht abzuleiten, damit von oben keine weitere Feuchtigkeit eindringen könne. Für die nun anzubringenden Blockstufen aus Sandstein verwende man ausschließlich Kalkmörtel. Auch sorge man für einen kapillarbrechenden Unterbau. Die Backsteine des Überbaus mußten fast alle neu verfugt werden. Viele Spezial-Formsteine mußten neu beschafft und entsprechend eingefügt werden - dies habe einen enormen Zeitaufwand bedeutet, da diese Spezial-Steine gesondert bestellt werden mußten. Bernd Tegenkamp habe hier hervorragende Arbeit geleistet.Diese Maßnahmen machen deutlich, warum die Renovierung der Nackenheimer Kreuzigungsgruppe so langsam voranschreitet. Auch das sog. Jos-Reinigungsverfahren, mit dem die vorhandenen Backsteinwände gereinigt wurden, sei entsprechend aufwendig. Jedoch sei nur dieses Verfahren von der Denkmalspflege zugelassen, schilderte Knußmann. Für alle interessierten Mitbürger zeigt dies, daß eine sachgemäße Renovierung - gerade in diesem Falle - nicht von heute auf morgen durchzuführen ist.